

Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Zweihundzwanzigster Jahrgang.

Nr. 84.

Samstag den 22. Oktober 1870.

Tagesereignisse.

(Offiziell.) **Versailles**, 19. Oktober. Die 22. Division der Armee des Kronprinzen griff gestern den etwa 4000 Mann starken Feind bei Chateaudun an, schlug denselben und stürmte die verbarricadirte Stadt. Viele Gefangene. Die seitiger Verlust gering.

Chateaudun, Depart. Eure et Loir, am Loir gelegen (nicht an der Loire), zwischen Blois und Chartres, 6800 Einw. Civil-Gerichtshof, industrielle und handeltreibende Stadt.

Berlin, 19. Oktober. Die Provinzialkorrespondenz schreibt: Vor Paris sind die umfassenden Vorbereitungen zum Bombardement der Forts ihrem Ende zugeführt. Die Belagerungsgeschütze dürften trotz aller Transport Schwierigkeiten vollständig vor Paris eingetroffen sein, und die bevorstehende Woche wird kaum vergehen, ohne daß die deutsche Artillerie ihr gewaltiges Werk in voller Ausdehnung begonnen hat.

Berlin, 19. Okt. Die „Provinzialkorrespondenz“ meldet: Der König hat in den letzten Wochen mit seinen Räten auch die großen politischen Aufgaben der nächsten Zeit, besonders die weitere Entwicklung der deutschen Einigung vielfach erwogen. Die Vorberathungen darüber sind soweit gediehen, daß nunmehr unmittelbar Verhandlungen darüber mit Vertretern der deutschen Regierungen im Hauptquartier stattfinden sollen. Die Ergebnisse dieser Beratungen werden voraussichtlich schon der Gegenstand weiterer Verhandlungen mit dem im November zu berufenden Reichstag sein können.

Brüssel, 19. Okt. Mac Mahon ist hier eingetroffen. „Etoile belge“ erfährt aus Paris, daß Trochu und andere Regierungsmitglieder nicht abgeneigt wären, in Friedensunterhandlungen einzutreten; Gambetta hingegen wolle keinerlei Concessionen machen und den Widerstand bis zum Aeußersten treiben.

Rom, 20. Oktober. Der „Osservatore Romano“ bestätigt, daß der Papst gesonnen sei, nach Innsbruck zu gehen.

New-York, 17. Oktober. Ein furchtbarer Sturm hat auf der Insel Cuba gewüthet. Es geht das Gerücht, 2000 Per-

sonen seien dabei umgekommen. — Die Neger auf Martinique, welche am 24. Sept. revoltirten, haben 50 Plantagen verbrannt. Der Aufstand ist unterdrückt.

Versailles, 13. Okt. Es geben die vorbereitenden Belagerungs-Arbeiten vor Paris ihren ruhigen unge störten Gang fort. Die Franzosen schießen weniger häufig als sonst auf einzelne Patrouillen, Vorposten oder sichtbar hervortretende Persönlichkeiten. Allnächstlich werden Schanzen von uns eingeschritten und die in Position gebrachten schweren Belagerungsgeschütze alsdann probirt. Den Pionieren der fünften Abtheilung gelang es in der vergangenen Nacht, einen von den Franzosen errichteten Ausichts- und Beobachtungsturm zu sprengen. Bekanntlich hatte man die Pariser Cloaken mit Petroleum versehen und selbst an geeigneten Stellen Torpedos angebracht, um durch solche Mittel der Verzweiflung zu vernichten. Jetzt, beim Herannahen des großen Bombardements, ist man jedoch auf die schreckliche Gefahr aufmerksam gemacht worden, die das Vorhandensein solcher leicht entzündlichen Explosionsmaterialien für die Vertheidiger der Hauptstadt selbst in sich birgt. Aus diesem Grunde hat nun, da eine unglücklich einschlagende Bombe auf diese Weise ganze Stadtviertel zu zerstören vermöchte, General Trochu die schleunige Hinwegnahme aller dieser Zerstörungsmittel angeordnet, so daß die großen Hoffnungen, welche man in Paris allseitig darauf gesetzt, sich als unausführbar erwiesen.

Versailles, 12. Okt. Gestern gegen 5 Uhr Nachmittags wurden zwei französische Geistliche, von denen der eine einen braven Artilleristen, der andere einen 37er unter dem Schutze des Zeichens der Humanität, des Johanniterkreuzes, meuchelmörderisch erschossen, unter Alanencostorte gefesselt eingebracht; das trotz des erklärten Belagerungszustandes zahlreich zusammengelaufene Volk erging sich in einigen übel angebrachten Demonstrationen. Es wurde sofort von der gegenüberliegenden Wache Militär requirirt und im Nu war die Straße wie weggesetzt. Die beiden elenden Diener Gottes werden heute nebst 2 Deserteurern unweit der Stadt durch Pulver und Blei zum Tode befördert.

Die schweren Belagerungsgeschütze treffen von Toul und Straßburg nach und nach hier ein; indessen gehen die Meinungen für ein etwa bald zu beginnendes Bom-

bardement weit auseinander. Während der Bundeskanzler Graf Bismarck sich in einem unter dem Vorsitz des Königs dieser Tage stattgefundenen Kriegsraath entschieden für eine Aushungerung von Paris und aus humanen und diplomatischen Rücksichten gegen das Bombardement ausgesprochen hat, drängt der Generalstab auf dasselbe hin, in der sichern Ueberzeugung, daß die feindliche Hauptstadt der Gewalt unserer kolossalen Geschosse nicht lange Widerstand werde leisten können. Noch ist das letzte Wort nicht gesprochen, noch immer sträubt sich dagegen das Herz des Monarchen im Hinblick auf die massenhaften Opfer, die eine große Kanonade mit sich bringt.

Straßburg, 17. Okt. Die in den Lazareth und Kasernen aufgefundenen Borräthe sind ungeheuer und repräsentiren einen enormen Werth. Vergangenen Freitag wurden 160 Wagen, schwer beladen mit Ballen rothen Luchs, weggeführt. Die Lazaretthe waren bis in die Giebel mit Reis, Gerste und sonstigen Borräthen angefüllt. Die Hausdurchsuchungen durch Militär haben zu manchen interessanten Resultaten geführt. Ein Waffenmagazin, zu dessen Aufnahme Tage erforderlich sind, wurde aufgefunden. Vergangene Woche wurden über 1800 Pferde und Maulesel öffentlich versteigert und hohe Preise erzielt.

* Dem Staats-Anzeiger wird von einem Württemberger aus Coculsi gegenüber dem Fort Nogent unterm 6. Okt. geschrieben: Wenn nicht unvorhergesehene Ereignisse dazwischen treten, können wir noch Monate in Frankreich bleiben, denn die Franzosen sind vor Hochmuth närrisch geworden und bevor sie wieder zu sich kommen, kommen wir nicht nach Hause. Gestern war meine Kompagnie vorwärts an der Marne im Dienst; ich ging in der Früh mit Tagesanbruch hinaus, um zu hochen. In Paris war ein Spektakel mit Trommeln und Signalen, daß man meinte, der Sieg sollte durch Trommeln und Pfeifen errungen werden. Alle Abende Leuchtkugeln; bei Tage Luftballone. Aber seit sie bei ihren Ausfällen allemal geklopft wieder heimgefragt wurden, wagen sie nicht mehr heraus zu kommen. Was sie mit uns vorhaben, wenn wir unvorsichtig hineinstürmen würden, hat man an den eroberten Schanzen gesehen: Ueberall Minen und Petroleumlager. Aber wir werden dem auszuweichen wissen. Eigentlichen Mangel haben wir bis jetzt nicht geklitten. Für unsere Wintervorräthe wird

jetzt gesorgt. Röhre zu Milch, Heu für dieselben; Kartoffeln kommen in Keller, Wein wird gefeilt und in Fässer gethan u. s. w., alles, wie wenn Haus und Feld uns gehörte; denn es ist im ganzen Ort nicht eine Seele. Was den Franzosen dadurch zu Grunde geht, kann nur nach Hunderten von Millionen geschätzt werden. Kein Feld wird bestellt, kein Baum geleert. Die Früchte fallen ab und verfaulen. Die besten essen wir. Ich werde in den nächsten Tagen einige Körbe Äpfel in unsere Keller legen lassen

Vor Pfalzburg, 10. Oktober. Die Physiognomie ist in unserem Belagerungsterrain eine wesentlich andere geworden. Zwei Bataillone Preußen (Garde-Landwehr) und ein Bataillon Bayern sind zum Belagerungskorps gestossen; außerdem hat dasselbe durch mehrere 24pündige Batterien einen bedeutenden Zuwachs erfahren. Der Transport der Geschütze in die ihnen zugewiesenen Positionen verursacht jedoch so viel Arbeit und Zeitverlust, daß mit dem ernstlichen Bombardement kaum vor Ablauf von acht Tagen begonnen werden kann. Inzwischen ist man den Belagerten so nahe gerückt, daß sie die Festung nicht mehr verlassen können, ohne sich den deutschen Geschossen auszusetzen. Graf Bismarck-Böhlen hat selbst die Belagerungsarbeiten in Augenschein genommen und das Belagerungskorps zu verdoppelter Thätigkeit angespornt, da die Unsicherheit der Gegend so lange erhalten bleibt, als sich Pfalzburg behauptet. Gegen die umherstreifenden kleineren Truppen von Freischützen sind Württemberger aufgebieten, welche die Zugänge zu den Waldungen und den Bergen fast hermetisch abgeschlossen haben und Tag und Nacht den beschwerlichsten und gefährlichsten Felddienst haben.

— „Daily News“ veröffentlicht einen Brief über die Schlacht bei Sedan, der, aus der Feder eines Stabsoffiziers des Kaisers Napoleon stammend, manche Details enthält, die bis dahin unbekannt oder durch ungenaue Versionen in der Presse entstellt waren. Um halb 7 Uhr Morgens am Tage der Schlacht von Sedan wurde Marschall Mac-Mahon schwer verwundet, aber völlig beim Bewußtsein eingebracht. In Gegenwart des Kaisers gab er sofort dem General Ducrot den Befehl, die Truppen zu sammeln, auf Mezieres zurückzuziehen und unter keinen Umständen eine Schlacht anzunehmen. Ferner befahl er, das General Ducrot die Höhen von Sedan besetzen solle. Während zur Ausführung dieser Instruktionen geschritten wurde, erschien General v. Wimpffen auf dem Schauplatz. Er wandte sich an General Ducrot und sagte: „Ich habe das Kommando der Armee übernommen. Ich bin ein älterer General als Sie, und halte die Positionen, die Sie einzunehmen im Begriff sind, für gänzlich falsch. Im Gegenteil, den Truppen muß ohne Verzug der Befehl zum Vorrücken gegeben werden.“ Der Befehl wurde ertheilt und das Vorrücken begann, wie die nächsten Stunden zeigten, mit fatalen Re-

sultaten. Die Schlacht begann bald an allen Punkten preussischerseits mit ungewöhnlicher Energie. (Folgt die Beschreibung der Schlacht. Wir geben diese dem Sachverhalte ohne Zweifel entsprechende Version auch deshalb, weil daraus hervorgeht, daß die Württemberger, wenn es nach den Befehlen Mac-Mahon's gegangen wäre, in erster Linie in den Kampf eingetreten wären; denn sie standen zwischen Sedan und Mezieres.)

Die gewaltige Macht des deutschen Heeres bethätigt sich auch darin, daß, während vor Paris etwa 300,000 Mann stehen und es umzingelt halten, vor Metz über 200,000 Mann sind, Straßburg mit 20,000 Mann besetzt ist und eine Armee von 70,000 Mann gegen das Oberelsaß und das mittlere und südliche Frankreich operirt, eine Armee gegen die Loirearmee aufgebrochen ist und einen Theil derselben geschlagen hat, weitere Abtheilungen die Verbindungen mit Deutschland gegen Freischützen und andere Streifkorps aufrecht erhalten müssen, nun doch noch gleichzeitig die Festungen Thionville, Verdun und Soissons (ist jetzt gefallen) regelrecht belagert werden. Außerdem sind zur Zeit Bitsch, Pfalzburg, Neubreisach, Schlettstadt und Belfort belagert.

— Aus dem deutschen Feldlager vor Paris ist am 10. d. die Nachricht eingetroffen, daß die gesammte deutsche Armee eine Tageslohnung der deutschen Invalidenstiftung darbringen will. Das beträgt etwa 500,000 Thaler.

— Die Streitkräfte, welche unter Garibaldi's Kommando operiren werden, bestehen nach Berichten von Tours aus italienischen, spanischen, amerikanischen, polnischen und ungarischen Freiwilligen, nebst einem Theil der päpstlichen Juaven.

Frankreich.

— In Lille sind Nachrichten aus Paris vom 12. ds. über den Verproviantirungszustand eingetroffen. Danach nimmt man in Paris an, daß der Vorrath an Schlachtvieh Anfang November zu Ende gehen werde. An Getreide ist noch Vorrath. Salz und Brennmaterial beginnen zu mangeln. Die Bettelei nimmt überhand.

Unter den in der Hauptstadt zusammengepferchten Viehherden ist seit 8 Tagen die Rinderpest ausgebrochen. — Es scheint sich durchaus zu bestätigen, daß im Schooße der Regierung zu Paris eine bedeutende Meinungs-Verschiedenheit eingetreten ist, welche zu einer Spaltung zu führen droht. J. Favre und Arago sollen sich entschieden gegen die Fortsetzung des Kampfes erklärt und jede fernere Verantwortlichkeit für dieselbe abgelehnt haben, während Gambetta, Rochefort, Ferry und Trochu sich zur Zeit jeder Anknüpfung an Friedensunterhandlungen widersetzen.

Italien.

Florenz, 16. Okt. Der König wird nach den bisherigen Bestimmungen im Laufe des Novembers seinen Einzug in Rom halten.

England.

London, 11. Okt. Die englische Presse sieht Garibaldi's Entschluß, für die gallische Republik einzutreten, nicht als ein besonders wichtiges militärisches Ereigniß an. Die „Times“ meint, daß wenn er selbst noch der Garibaldi von Como oder Marsala wäre, er vielleicht der Letzte in der Welt sei, der Frankreich zu helfen vermöge: Garibaldi bringe zwar ein Löwenherz mit, aber Frankreich brauche einen Kopf. Einen schlechteren Strategen als Garibaldi habe es nie gegeben. Derselben Ansicht ist der „Daily Telegraph“, welcher sagt, daß gegen die preussischen Heere Garibaldi's Kühnheit sich eben so nutzlos erweisen werde, wie seine Guerillabanden, wenn gegen reguläre kampfbereite Truppen geführt. Die Londoner „Deutsche Post“ schreibt: „Als wir vor mehreren Jahren dem Freiheitskämpfer in London den Tribut der höchsten Achtung, ja den der Bewunderung zu Füßen legten, ahnten wir nicht, daß er je das Verlangen fühlen könnte, sein unbeflecktes Schwert gegen Deutschland, gegen die Deutschen, deren geistige Höhestellung er bewunderte, zu Gunsten Frankreichs zu ziehen Wenn Garibaldi glaubt, der franz. Republik dienen zu dürfen, um seinem republikanischen Glaubensbekenntnisse zum Siege zu verhelfen, so tritt er in die Reihe der Abenteuer und jener gedankenlosen franz. Maulhelden, welche die Form mit dem großen Grundsatz verwechseln.“

* Die Musterung der Militärpflichtigen von der Altersklasse 1870 wird nach dem Staats-Anzeiger im Oberamt Waiblingen am 14. November vorgenommen werden.

Stuttgart, 19. Okt. Heute Morgen sind die zu Verhandlungen über Gründung des deutschen Bundesstaats bevollmächtigten Herren Minister nach dem Hauptquartier der deutschen Armee in Versailles abgereist.

Ulm, 16. Okt. Gestern Abend nach 6 Uhr und heute Früh gingen 91 württembergische Freiwillige von sämtlichen hier garnisonirenden Bataillonen und dem Depot des Jägerbataillons von hier ab nach Frankreich.

Ulm, 13. Okt. Der Stiftungsrath dahier hat in Uebereinstimmung mit dem Bürgerausschuß beschlossen, hundert Centner Mehl nach Straßburg zu schicken und zur Annahme von 10 Waisenkindern sich bereit zu erklären. Dieselben würden im hiesigen Katharineninstitut untergebracht und insoweit lange versorgt werden, bis ihre Heimathbehörde selbst wieder in die Lage kommt, für sie zu sorgen. Außerdem hat der Stadtrath beschlossen, aus städtischen Mitteln 2000 fl. für die Stadt Straßburg zu verschenken. Eine nach Straßburg entsandte Deputation der beiden bürgerlichen Collegien hat von diesen Beschlüssen dem Maire daselbst Eröffnung gemacht. Besonders dankbar wurde die Bereitwilligkeit zur Aufnahme von Waisenkindern aufgenommen.

Die hier internirten französischen Gefangenen aus dem Elsaß machen sich, nachdem Straßburg gefallen ist, allmählich mit dem Gedanken vertraut, daß ihre Heimath zu Deutschland kommen werde. Für die Gefangenen treffen fortwährend zum Theil bedeutende Geldsendungen aus Frankreich hier ein.

In Tübingen sind einige aus Rom entlassene päpstliche Zuaven angekommen, welche Württemberger und in der Gegend von Oberndorf zu Hause sein sollen.

Stuttgart, 17. Okt. Die nach Nordamerika Auswandernden machen wir auf eine in dem Hamburgischen Korrespondenten veröffentlichte Warnung der dortigen Auswandererdeputation aufmerksam, wonach in Hamburg in neuerer Zeit mehrfach falsches Amerikanisches Papiergeld vorgekommen ist, welches dem Aechten so täuschend nachgemacht war, daß selbst Kundige es nur mit Mühe als falsch zu erkennen vermochten. Hieran wird die dringende Aufforderung an die Auswanderer geknüpft, um Benachtheiligungen zu entgehen, die ihnen sogar ohne die böse Absicht der Auswechselnden zugesügt werden können, ihre Baarschaften für Amerika nicht in Amerikanisches Papiergeld umzusetzen, sondern statt dessen gute Wechsel zu kaufen, zum Nachweis der Stellen, wo solche Wechsel gekauft werden können, aber sich an die Auswanderernachweisedeureaux in Bremen und Hamburg zu wenden.

Als ein Verhängniß

Ist es wohl zu betrachten, daß alle Maßregeln, die von den Franzosen zur Verteidigung des Landes und zur Beschützung der Hauptstadt ergriffen werden, ihren Zweck nicht erreichen und mehr den Franzosen als den Deutschen zum Schaden gereichen. Was die Franzosen an Eisenbahnen und Landstraßen ruiniert, hat den Marsch der Deutschen auf Paris nicht um einen Tag aufgehalten. Die Franzosen trachteten durch Verödung der Umgebung von Paris, durch Sprengung der Brücken die Verproviantirung der Belagerungsarmee unmöglich zu machen. Erreicht wurde damit, daß die Verproviantirung erschwert ist, daß die Vorräthe, die aus Deutschland bezogen werden könnten, nur schwer zur Armee gelangen, und daß deshalb Frankreich es ist, welches um so nachdrücklicher zur Ernährung der deutschen Armeen erhalten muß. Auf viele, viele Meilen weit in der Runde um Paris wird Frankreich auf eine grauenhafte Weise ausgezogen. Der Zweck der letzten Kämpfe an der Loire war neben der Vernichtung der Elsaß-Armee die Befreiung der Bahnen, die auf Paris führen; daher auch die Belagerung von Soissons und Verdun, von Schlestadt, Breisach und Belfort; der 2tägige Kampf um Orleans hat den deutschen Armeen ein ungemein werthvolles ergiebiges Requisitionsgelände erschlossen. Wer löst aber die Aufgabe, eine Stadt von 2 Millionen Bewohnern rechtzeitig zu verproviantiren, wenn die Uebergabe erst erfolgen sollte, nachdem die

Vorräthe völlig aufgezehrt? Die einzige Schienenverbindung von Deutschland nach Frankreich, die französische Ostbahn Straßburg-Paris, ist mit der Einnahme von Toul nicht aller Sperrpunkte lebendig geworden; noch besteht ein solcher zu Nanteuil in einer gesprengten und bis zur Stunde noch nicht wieder hergestellten Brücke. Hier müssen alle Züge umgeladen werden. Die Franzosen stören außerdem den Betrieb der Bahnen, wo es ihnen irgend möglich ist. Bei Nacht können in Folge dieser Unsicherheit die Bahnen nicht befahren werden und bei Tage können nur 5-6 Züge gehen. Diese werden fast ausschließlich für Kriegsbedarf, für Geschütze und Munition in Anspruch genommen. Die riesigen Schiffsgeschütze mit denen Paris bis in's Herz hinein beschossen werden soll, schießen Kugeln von 2 bis 3 Ctr. Schwere. Solcher Belagerungsgeschütze, vom Vierundzwanzigpfünder aufwärts, stehen mehrere Hundert rings um Paris. Auch hier reicht Pferdekraft nicht aus, diese Geschütze müssen um ihrer kolossalen Schwere willen mit Dampfkraft in ihre Stellungen geschleppt werden. Das erfordert Zeit, viel Zeit. Da eine einzige Batterie in dem letzteren größeren Geschütze vor Metz allein 600 Granaten geworfen, so läßt sich ermessen, wie ungeheuer die Masse der Munition sein muß, die vor Paris aufgespeichert wird. Ehe nicht ein Vorrath vorhanden ist, der für alle Fälle ausreicht, wird mit dem Bombardement nicht begonnen. Im Uebrigen gewinnen die Allirten, welche die Deutschen in Paris haben, mit jedem Tage an Einfluß und Macht. Diese Allirten sind der Hunger und die Wildheit des Pöbels. Ein Theil der Garnison muß bereits gegen die Einwohnerschaft aufgeboten werden gegen jene Elemente, welche mit Sturm auf die Metzger-Läden drohen.

Antwort eines Deutschen an einen Franzosen. Der Deutsche ist **Berthold Auerbach**, der Franzose **Victor Hugo**. Jedermann hat neulich das bodenlos geistreiche Schriftstück gelesen, in welchem der französische Dichtersfürst den deutschen Siegern die barbarischen Augen öffnen will, damit sie in seinem Paris die Perle des Universums erkennen. Jedermann hat die Ansprache gelesen, und Niemand hat gewußt, ob er lachen oder weinen oder sich ärgern sollte. Die Feder des gallischen Belorbeernten ließ die gallische Phrase eine Orgie feiern, wo trunkene Begriffe im Flitterzug bei bengalischem Lichte Française tanzen. Da setzt ein deutscher Dichter von ächtem Schrot und Korn die Feder an, läßt es Tag werden, und die ganze Herrlichkeit der Franzosen zerfällt zu einem Hänlein Asche. Diese Antwort Berthold Auerbach's an Victor Hugo ist gedruckt in Nr. 14 des illustrierten Volksblatts „Buch der Welt 1871“, und unsere Leser werden es uns Dank wissen, daß wir sie darauf hingewiesen. Das „Buch der Welt“, dessen Texte und Holzschnitte jetzt vorzugsweise dem deutschen Einheitskriege gelten, ist durch jede Buchhandlung in Hefen à 18 fr.

sowie durch alle Postanstalten und Buchhandlungen in Wochennummern zum Quartalspreis von 1 fl. 12 fr. zu beziehen.

Volkswirthschaftliches.

Herbstsahe.

Strümpfelbach, Waiblingen, 19. Okt.
Zwei Käufe zu 29 und 32 fl.
Vorrath 1500 Eim. Gewicht
70-82 Grad.

Korb-Steinreinach, Waiblingen, 18. Okt.
Einige Käufe zu 30-36 fl.
gut Mittelgewächs. Gewicht
80-90 Grad.

Amliche Anzeigen.

Winnenden.

Die Besitzer von Bäumen an den Straßen werden dringend aufgefordert dieselben unverzüglich in der Weise ausästen zu lassen daß auf dem Nebenweg mindestens eine Höhe von 10' frei ist, und mitten in der Straße Heu- und Strohwagen ungehindert passieren können.

Wer dieses Geschäft nicht längstens innerhalb 14 Tagen besorgt hat, dem wird es auf seine Kosten im Executions-Wege ausgeführt.

Den 18. Okt. 1870.

Stadtschultheißenamt
S e n t.

Winnenden.

Psörch-Verkauf.

Nächsten Montag Vormittags 11 Uhr kommt der Psörch auf dem Rathhaus in Aufstreich.

Stadtpflege.

Privat-Anzeigen.

Eine Weinbütte

6 Eimer haltend, sowie ein neuer Führling 28 Zmi haltend, hat billig zu verkaufen.
Wer? s. d. Ned.

Ein Stück Feld mit Angersen angebaut, noch im Boden befindlich in der Nähe der Stadt, hat zu verkaufen
Wer? s. d. Ned.

Winnenden.

Ein 3 Eimer 3 Zmi haltendes
Dvalsaß
und einen Führling hat zu verkaufen
Eppinger, Küfer.

Zu vermietthen.

3 ineinander gehende Zimmer, 2 heizbar, Küche, Speiskammer, Platz auf der Bühne und im Keller; auf Martini oder Lichtmeß.
Von wem? s. d. Ned.

Winnenden.
Flanell 1/4 Ia. Flanellhemden, Flanellunterleibchen weiß und gefärbt, Corsetten und Crinolinen empfiehlt in reicher Auswahl und zu billigt gestellten Preisen.

W. Baudor.

Winnenden.

Nachgras-Verkauf.

Schönes Nachgras und hohen Klee von 10—12 Bril.-Mrg. hat zu verkaufen. Lehrer **Müller.**

Zu verkaufen

1 Fassfüßling 24 Jmi
 1 Käfle 12 Jmi.

Wo? s. d. Ned.

Winnenden.

Ein 4 Eimer haltendes weingrünes

F a ß

ferner 1 Zeimriges und 1 kleineres mit 27 Jmi ist mit gutem Keller zu vermieten bei

Flaschner **Fritz.**

Es hat sich letzten Freitag ein junger **Spitzerhund** schwarz mit gelben Ohren verlaufen, der jetzige Besitzer wolle denselben gegen Belohnung bei der Redaktion d. Bl. anzeigen.

Winnenden.

Letzten Mittwoch Abend gieng vom Hohenreusch bis zum Korber Weg eine graue **Damenjacke** verloren. Der Finder wird gebeten solchen bei der Ned. d. Bl. abzugeben.

Winnenden.

Der Unterzeichnete hat einen

Kochofen

billig zu verkaufen;
Johann Fried. Diener.

Kriegsbilder aus dem deutsch-franz. Kriege 1870.

- Nr. 1. Die Erstürmung von Weissenburg,
- " 2. Die Schlacht bei Wörth.
- " 3. Die Erstürm. der Höhen v. Spichern.
- " 4. Die Schlacht bei Mars-la-Tour.
- " 5. Die Erstürm. der Höhen v. Gravel.
- " 6. Die Schlacht bei Rezonville.
- " 7. Die Schlacht bei Sedan.

Genau nach den Berichten von Augenzeugen, in großem Format mit Tondruck pro Stück 9 fr.

Humoristische Karte von Europa 1870

im Format der obigen Bilder in Buntdruck pro Stück 12 fr.

Wiederverkäufer erhalten jedoch **nur gegen baar** bedeutenden Rabatt.

Druck und Verlag der art. Anstalt von **August Curze** vorm. Bähring, Pinther und Curze in Hannover.

Winnenden.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich von heute an ein

Lager von allen Sorten

Tuch & Bukskins

hatte und empfehle solches bei solider Waare zu gefälliger Abnahme.

Gottlieb Guge,

Tuchmacher bei Bäcker Ackermann.

Nachdem jetzt kältere Witterung eingetreten ist, und unsre ausmarschirten Soldaten wärmerer Kleidungsstücke; als Unterhosen, **wollene Socken** dringend bedürftig sind, so bittet der Ausschuß des hiesigen Sanitätsvereins sämtliche Frauenpersonen, welche umsonst stricken wollen, alsbald Wollgarn abzuholen bei

Frau Hesser **Detinger**

oder " Kaufmann **Schwarz**
 " " **Wafenhut.**

Augenkranken ist das berühmte, wirklich ächte Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen à Flacon 10 Sgr. bestens zu empfehlen. Man verlange aber nur stets nach Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt, denn nur dieses ist das wirklich ächte. Dasselbe ist mit Allerhöchst k. Concession versehen und hat sich seiner **unübertrefflichen Heilkraft** wegen seit 1822 großen **Beltruhm** erworben, welches Tausende von Attesten bescheinigen. Aufträge hierauf übernimmt Herr **C. F. Glock** in **Winnenden.**

Erfolg und gute Atteste empfehlen

die Anwendung! Hier übersende ich Ihnen ein Zeugniß der Wahrheit gemäß, daß mir Ihr Augenwasser gute Dienste geleistet und meine Augen von einem Fläschchen wieder sehr gut hergestellt sind, sage ich Ihnen hiermit den herzlichsten Dank, und empfehle jedem Augenleidenden Ihr **berühmtes Augenwasser.** Schwann, D. A. Neuenburg, im September 1869. Jacob König. Ew. Wohlgehoren! Das von Ihnen bezogene **ächte Dr. Whites Augenwasser** von Traug. Ehrhardt hatte bei mir die **beste vorzüglichste Wirkung** und ich habe nicht unterlassen, dasselbe mehreren Freunden zu empfehlen. Im Auftrage einiger Freunde ersuche ich Sie freundl. mir (folgt Auftrag) pr. Hofnahme zu übersenden, und grüße Sie Achtungsvoll. **Joans Untroische,** Regimentschuhmacher. Ofternburg.

Winnenden.

Wilhelmine Wurst

empfiehlt sich im

N ä h e n

in und außer dem Hause.

Filzschuhe, Galwerschuh und Stiefel, End- & Litzenschuhe in allen Größen,

wie auch **Filzsohlen** empfiehlt.

G. Hafner.

Für's Herz.

Geist des Friedens und der Liebe, Bilde mich nach deinem Sinn, Daß ich Lieb' und Sanftmuth übe, Und mir's rechne zum Gewinn, Wenn ich je ein Friedensband Knüpfen kann, wenn meine Hand, Zur Erleichterung der Beschwerden, Kann dem Nächsten nützlich werden.

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmart

vom 20. Oktober 1870.

Getreide-Gattung.	Borger Meß.	Heutiger Verkauf.	Unerkauft geblieben.	Erlös.	Bemerkungen	
					fr.	fl.
Dinkel	Säcke 64	Str. 196	Säcke 0	964	22	
Haber	Säcke 12	Str. 69	Säcke 12	313	1	
Es gefalten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenzen gegen die letzte Schranne wie folgt:						
Getreide-Gattung.	Höchst	Mittl.	Niedst.	Bestie	Seitel	
Kernen	fr. 4 59	fr. 4 55	fr. 4 49	fr. 4 49	fr. 4 49	
Dinkel	fr. 4 38	fr. 4 33	fr. 4 25	fr. 4 25	fr. 4 25	
Haber	fr. 50	fr. 50	fr. 50	fr. 50	fr. 50	
Gemisch	fr. 1 30	fr. 1 30	fr. 1 30	fr. 1 30	fr. 1 30	
Einforn	fr. 2 30	fr. 2 30	fr. 2 30	fr. 2 30	fr. 2 30	
Gerste	fr. 2 30	fr. 2 30	fr. 2 30	fr. 2 30	fr. 2 30	
Wischl.	fr. 1 44	fr. 1 44	fr. 1 44	fr. 1 44	fr. 1 44	
Roggen	fr. 30	fr. 30	fr. 30	fr. 30	fr. 30	
Wassern	fr. 2 30	fr. 2 30	fr. 2 30	fr. 2 30	fr. 2 30	
Ackerbohnen	fr. 1 54	fr. 1 54	fr. 1 54	fr. 1 54	fr. 1 54	
Erbsen	fr. 1 44	fr. 1 44	fr. 1 44	fr. 1 44	fr. 1 44	
Linien	fr. 1 44	fr. 1 44	fr. 1 44	fr. 1 44	fr. 1 44	
Welschforn	fr. 30	fr. 30	fr. 30	fr. 30	fr. 30	
Wicken	fr. 28	fr. 28	fr. 28	fr. 28	fr. 28	
Kartoffeln	fr. 26	fr. 26	fr. 26	fr. 26	fr. 26	
1 Pf. Butter	fr. 12	fr. 12	fr. 12	fr. 12	fr. 12	
1 B. Stroh	fr. 13	fr. 13	fr. 13	fr. 13	fr. 13	
1 Ctr. Heu	fr. 36	fr. 36	fr. 36	fr. 36	fr. 36	